

## ***Dr. Rösler und seine Gesundheitsreform***

Gesundheit! Das wünscht man jemandem, der niesen muss. Meist hat derjenige dann nur ein Kribbeln in der Nase. Manchmal steckt dahinter aber auch der Beginn einer schweren Grippe. In diesen Tagen ist man versucht, auch dem Bundesgesundheitsminister, oder besser, dem deutschen Gesundheitssystem, an dem er herum reformiert, „Gesundheit!“ zu wünschen. Mit den vom Kabinett am 22. September verabschiedeten Reformen werden die akuten Symptome nur verdeckt. Statt die Erkältung zu heilen wird der Patient aber auch noch mit der Grippe infiziert. Wovon spreche ich? Das Symptom ist v.a. ein 11-Mrd.-Euro-Loch der gesetzlichen Kassen im kommenden Jahr. Dieses muss geschlossen werden. Die dazu geplante Beitragssatzerhöhung ist schmerzlich aber zum Teil auch nötig. Weitgehende Strukturreformen wären aber angezeigt. Aus FDP-Sicht allerdings ist sie ein glatter Wortbruch. Mehr Netto vom Brutto sieht anders aus. Einsparungen bei den Leistungserbringern, wie der Pharmaindustrie werden angegangen. Aus grüner Sicht zu zaghaft, halberzig und nicht konsequent genug oder gar durch weitere Vorhaben sogar konterkariert.

Die Infizierung mit Grippe liegt aber in einem anderen Punkt: Zwar wird der Beitragssatz noch einmal für Arbeitgeber und Arbeitnehmer je-

weils um 0,3 Prozentpunkte gleichmäßig angehoben. Damit soll dann aber Schluss sein. Die Arbeitgeber sollen von allen künftigen Kostensteigerungen verschont werden. Wir Versicherte sollen stattdessen die in Altersentwicklung, technologischem Fortschritt und nicht ausreichend vorgenommenen Strukturreformen begründeten Kostensteigerungen alleine tragen. Und zwar in Form einer zunächst kleinen, aber mutmaßlich stetig steigenden Kopfpauschale. Diese soll zwar künftig durch einen automatischen Sozialausgleich ein wenig gemildert werden, ist aber so kompliziert und ungerecht gestaltet, dass unter Umständen am Ende der Bedürftige nichts und der Nichtbedürftige eine Ermäßigung erhält. So sieht ein solidarisch finanziertes Gesundheitswesen in grünen Augen jedenfalls nicht aus. Zu allem Überfluss wird durch die Reform auch noch die PKV gestärkt. Junge, gesunde Gutverdiener sollen wieder schneller aus der Solidarkasse flüchten können und die PKV soll auch noch von den Verhandlungserfolgen bei den Medikamentenpreisen profitieren.

Die Rolle der CSU bei dem ganzen Theater, indem Wildsäue und Gurkentruppen eine tragende Rolle spielen, ist auch sehr zwiespältig. Während sich Seehofer und Söder über die unsoziale Kopfpauschale, die ursprüngliche Idee des Bun-

des Ministers, erregt hatten, spielen sie nun für die zur „Kopfpauschale für alle“ umgebauten Zusatzbeiträgen den Steigbügelhalter. Sie tun das auch für die FDP-Ideologie, der auch einst die Kanzlerin anhing. Der Minister verspricht zwar, den Sozialausgleich aus Steuermitteln zu bezahlen, aber darauf wollen wir uns nicht verlassen. Die Etatverhandlungen in der Zukunft wollen wir von Anfang an vermeiden. Gesundheit geht vor.

Mitte Oktober wird die Bundestagsfraktion daher ihr überarbeitetes und mit seriös gerechneten Zahlen untermauertes Konzept der Bürgerversicherung vorstellen. Statt eines komplizierten Sozialausgleichs für Pauschalprämien setzen wir weiter auf einkommensabhängige Beiträge. Anders als heute aber von allen Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen, also auch Beamten, Selbständigen, Freiberuflern, Gut- und Bestverdienern. Außerdem von allen Einkunftsarten. Neben Löhnen und Gehältern dann auch von Zinsen, Mieteinnahmen und Pachterträgen. Damit fordern wir auch von unseren WählerInnen einen Beitrag, Die FDP wagt gleiches nicht von ihrer Wählerschaft einzufordern. Aber auch damit wird nur ein Teil der Probleme angegangen. Neben der Finanzierungseite, die viel mit Solidarität zu tun hat, braucht es tiefgreifende Strukturformen. Dabei geht es um die Medikamentenpreise, die Art der Versorgung durch Ärzte, Kliniken und

medizinische Versorgungszentren (MVZ) oder um Fragen von Effizienz und Transparenz, zum Beispiel im Hinblick auf die Kassenärztlichen Vereinigungen.

Das Motto der Kampagne der Bundestagsfraktion gegen die Pläne von Schwarz-gelb lautet: Grün macht gesünder. In diesem Sinne: Gesundheit!

#### **Die „Rösler-Reform“ in Stichpunkten:**

- Anhebung des Beitragsatzes auf 15,5%
- Einfrieren des AG-Beitrages bei 7,3%
- Zusatzbeiträge werden in der Höhe unbegrenzt und pauschaliert eingeführt. Ein komplizierter Sozialausgleich greift erst bei 2% des Bruttoeinkommens
- Gutverdiener dürfen wieder nach einem Jahr in die PKV wechseln (jetzt: drei Jahre)
- Einführung des schärferen Kartellrechts bei den Rabattverträgen
- Die Pharmabranche muss künftig über die Preise patentgeschützter Mittel mit den Kassen verhandeln, allerdings greift der Preis erst nach einem Jahr Laufzeit. Die Regierung will künftig aus dem Ministerium heraus die Kriterien für diese neue Kosten-Nutzen-Bewertung im „Interesse des Standortes“ steuern
- Die PKV soll künftig auch von den Erfolgen der Preisverhandlungen der GKV profitieren
- Eine Strukturreform fehlt völlig

*Mit freundlichen und grünen Grüßen  
Uwe Kekeritz*